

Wichtige Mission: Barrieren aufspüren

VdK-Ortsverband Möttingen will wissen, wo es bei Barrierefreiheit noch hakt



Foto: Siegrun Fischbach

Zu viele Hürden im Straßenverkehr: Menschen mit einer Sehbehinderung haben es in vielen Städten trotz Blindenleitsystemen schwer. Das haben auch Mitglieder des VdK-Ortsverbands Möttingen gemerkt, als sie sich mit Blindensimulationsbrillen und Blindenstöcken auf den Gehwegen in Nördlingen vorwärts tasteten.

Mitglieder des VdK-Ortsverbands Möttingen (Kreisverband Donau-Ries) haben sich gemeinsam mit Vertretern des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbunds (BBSB) und der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) Donau-Ries auf eine Testfahrt von Lierheim nach Nördlingen begeben. Ihre Mission: Barrieren aufspüren.

Auch lokale Politiker wollten wissen, in welchen Bereichen nachgebessert werden muss. Es schlossen sich deshalb Bürgermeister Christoph Schmid aus Alerheim, Bürgermeister Erwin Seiler aus Möttingen sowie der stellvertretende Landrat Reinhold Bittner an.

Die Teilnehmer der Gruppe haben mit Hilfe einer Simulationsbrille auf 90 Prozent ihres normalen Sehvermögens verzichtet. Mit Blindenstöcken tasteten sich die Testpersonen vorwärts. Auf dem Weg zum Bahnhof erläuterte Peter Bleymaier (BBSB) das Blindenleitsystem und wozu Bodenindikatoren dienen. Noppenfelder sollen sehbe-

hinderte Menschen aufmerksamer machen. Auch Leitstreifen mit Rippen oder Rillen bieten hilfreiche Orientierung: Sie zeigen die Gehrichtung an Querungsstellen an. Die Laien merkten, wie schwierig es ist, die schmal konstruierten Bodenindikatoren (nur etwa 30 Zentimeter) zu ertasten. Viele haben sie überschritten beziehungsweise überlaufen. Als Zwischenfazit wurde festgehalten: Wünschenswert wären 60 bis 90 Zentimeter breite Indikatorenfelder.

Fußgängerzone mit Hürden

Am Ampelmast wurde erst nach längerem Befühlen der Vibrations-taster gefunden. Er meldet die grüne Ampelphase, ergänzend zum akustischen Signal. Ein weiteres Ergebnis des Tests: Es wäre sinnvoller, wenn das Gerät an der straßenabgewandten Seite angebracht ist.

Reha-Fachkraft Christine Krumpfen vom BBSB erklärte, dass blinde Menschen im Straßenverkehr ein gutes Gedächtnis brauchen, um sich zurechtzufinden. Der Blinden- und Sehbehindertenbund unterstützt

blinde und stark sehbehinderte Menschen dabei, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. So gibt es beim Verband geschulte Experten, die den Kommunen und Bauträgern helfen, Bodenindikatoren im öffentlichen Raum richtig einzusetzen.

Petra Ragginger, stellvertretende Vorsitzende des BBSB, Bezirksgruppe Schwaben-Augsburg, bedauerte, dass die neue Fußgängerzone in der Löpsinger Straße in Nördlingen in Sachen Barrierefreiheit ungenügend ist. Der Versuch, vom Steingass-Haus auf die gegenüberliegende Seite zum City-Sport zu kommen, scheiterte. Keine Markierung, keine Leitlinie. Ohne sehende Begleitung ist ein Einkauf in der Löpsinger Straße nicht möglich.

Dass sehbehinderte Menschen immer mal auf Hilfe angewiesen sind, merkten die VdKler aus Möttingen und ihr Vorsitzender Friedrich Kilian, als sie mit Blindensimulationsbrillen in der Eisdielen waren. Dank der hilfsbereiten Bedienung, die geduldig mehrmals die vorhandenen Eissorten aufzählte, hielt am Ende jeder sein Lieblingseis in den Händen. **Siegrun Fischbach/ant**